

Ein Jahr Reglement "Einsatz der Infanterie"

Autor(en): **Cantoni, Andreas / Caduff, Lucas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

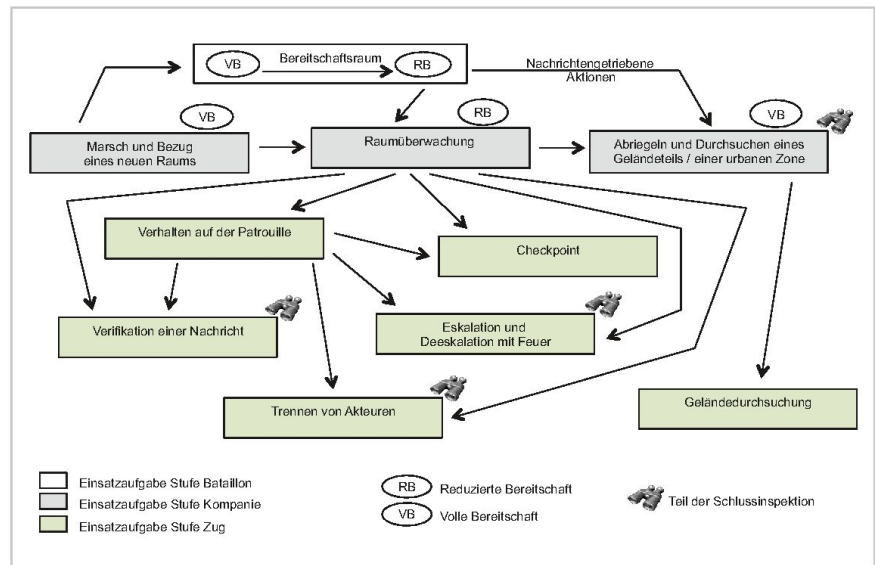
Zug) parallel schulen können. Ideal wären drei Berufskader. Für die Stufen Kompanie und Zug müssen bei Bedarf vor dem Wiederholungskurs geeignete Milizkader durch Berufskader so ausgebildet werden, dass sie im Kadervorkurs die Schulung ihrer Kameraden übernehmen können. Da immer nur ein Teil der Einsatzverfahren in einem Wiederholungskurs verarbeitet werden kann, ist es wichtig, die Einführung und Schulung über mehrere Jahre zu planen. Wir haben zudem am 4. November 2014 in Bure und am 3. März 2015 in Walenstadt je einen Einführungstag mit praktischen Demos geplant. Die Kdt der Gs Vb können hier ihre auserwählten Kader schicken. So untermalen wir den Schritt von der Theorie in die Praxis mit Bildern und konkreten Vorstellungen.

Im Reglement werden insgesamt 33 Einsatzverfahren beschrieben. Wie stellen Sie sicher, dass diese enorme Menge verdaulich bleibt?

Das Reglement wurde in der Vergangenheit oft falsch verstanden. Es beschreibt nicht, was die Waffengattung Infanterie heute alles können muss. Meine Absicht war es, ein Reglement zu schreiben, in dem das gesamte Infanteriewissen der letzten 20 Jahre auf einem aktuellen, dem heutigen Bedrohungsspektrum angepassten Stand festgehalten wird. Es ist immer Aufgabe der Armeeführung, der Infanterie Schwergewichte aus diesem Katalog für die Verbandsschulung zuzuweisen und dabei das ganze Spektrum ihres Könnens im Auge zu behalten.

Ich habe im Lehrverband Infanterie Schwergewichte gebildet. Die von mir ausgewählten und in den «Weisungen für die Ausbildung der Infanterie» (WAI) befohlenen Einsatzverfahren, die in der Verbandsausbildung der Rekrutenschule behandelt werden (6 auf Stufe Zug, 3 auf Stufe Kompanie, 1 auf Stufe Bataillon) zeigen Bilder auf, welche für die Infanterie im heutigen Einsatzumfeld repräsentativ sind. Mit ihrem Training können meine Berufsmilitärs der Miliz jene Aspekte vermitteln, die für eine moderne abgessene Kampfführung inmitten eines meist urbanen Geländes wichtig sind. Das erspart lange Theorien und lässt die Verbände erleben, was heute zählt. Das gilt sowohl für Taktik und Technik, wie auch für Verhältnis- und Rechtmässigkeit. Bilder sagen eben mehr als tausend Worte.

Im Moment sind die Rekrutenschulen daran, die Einsatzverfahren in Mustergelände umzulegen, damit diese professionell begleitet an die Milizverbände vermittelt werden können. Das Schwergewicht der Verbandsausbildung in der Rekrutenschule wird sich so auf die Anlernstufe («es in einem Mustergelände angeleitet richtig ausführen») verlegen. Ich wünsche mir, dass wir auf dieser Basis anschliessend mit zielgerichteten, einheitlich durchgeführten Schlussinspektionen das Erreichen meiner Vorgaben überprüfen, Handlungsbedarf ermitteln und diesen zielgerichtet angehen können.



Schwergewichtsbildung Verbandsausbildung in der Rekrutenschule. Grafiken: LVb Inf

re im Infanteriezug diskutiert. Vor allem wurde die Einheitlichkeit der Zugführung angezweifelt. Wie begründen Sie als Waffenchef der Infanterie diesen zweiten Offizier?

Der Infanteriezug verfügt heute über nahezu 50 Soldaten und Kader. Der Zug ist die Kampfeinheit, kann aber taktisch in zwei Halbziügen eingesetzt werden. Der Halbzeugeinsatz kommt dabei schwergewichtig im heutigen Kernspektrum der Infanterie (Unterstützungs- und Stabilisierungseinsätze) zum Tragen. Gerade in diesem Umfeld hätten taktische Fehlentscheide und Führungsungenügen gravierende Folgen, nicht zuletzt auch im medialen Bereich.

Im Gegensatz zum Panzergrenadierzug, der übrigens diskussionslos immer über zwei Offiziere verfügte, führen die beiden Offiziere im Infanteriezug die abgessenen Halbziüge primär in einem urbanen Einsatzumfeld inmitten der zivilen Bevölkerung. Das geht nun einmal nur nach einer Offiziersausbildung und darf nicht einem Unteroffizier im «Schwarzpeter-Prinzip» überlassen werden. Im Gegensatz zum Panzergrenadierzug werden die Panzer nach dem Absitzen der Mannschaft bei der Infanterie übrigens durch einen Unteroffizier geführt.

Der langen Rede kurzer Sinn: Gelb und Grün haben pro Zug je zwei Offiziere, deren Einsatz jedoch waffengattungsspezifisch geregelt ist.

Herr Brigadier Caduff, ich danke Ihnen für das Interview ■

Zum Schluss eine Frage, die nicht direkt mit dem Reglement zu tun hat: In letzter Zeit wurde viel über die beiden Offizie-